

Protokoll Austausch der ROS-Projektgruppe vom 11.12.2018

- Ort: AAL (Armeeausbildungszentrum Luzern), Sitzungszimmer 2114, Murmattweg 6, 6000 Luzern 30
- Zeit: 13.30 - 16.30 Uhr
- Leitung: Deborah Torriani
- Projektteam: Benjamin Brägger, Daniel Treuthardt, Maya René, Anja Rohner, Julian Meyer (Protokoll)
- Teilnehmer: Michael Hafner, Tanja Zangger, Nicolas Pozar, Sabine Uhlmann, Hansjörg Vogel, Sonnie Burch-Chatti, Stefanie Hotz, Sandra Steffen-Epp, Mirja Cattin, Andreas Gigon, Lucia Lanz, Dominik Lehner, Peter Wermuth
- Abmeldung: Eliane Zimmermann (SKJV), Tanja Gysi (AFA NWI), Lorena Rampa (SO) vertreten durch Mirja Cattin (QZ Vertreterin), Laszlo Polgar (BE) vertreten durch Tanja Zangger (QZ Vertreterin), Jacqueline Wilson (ROS Verantwortliche SZ), Romy Affentranger (ROS Verantwortliche OW), vertreten durch Sonnie Burch-Chatti, Patricia Gherardi, (ROS Verantwortliche UR), Denise Joller (ROS Verantwortliche FKB), Serge Berger (QZ Vertreter ROS Arbeitspartner / JVA Bostadel) Peter Fehr (QZ Vertreter IGA plus)

Themen und Traktanden

1. Einführung

- **Begrüssung**
Deborah Torriani begrüsst die Anwesenden zur Sitzung. Sie gibt die eingegangenen Abmeldungen und entsprechende Vertretungen bekannt.
- **Grussbotschaft Konkordatssekretär**
Es folgt eine Grussbotschaft des Konkordatssekretärs Benjamin Brägger.
- **Vorstellungsrunde**
Alle Anwesenden stellen sich und ihre Funktion kurz vor.
- **Genehmigung Traktandenliste und Aktennotiz Austausch ROS Projektgruppensitzung vom 27.03.2018**
Die Traktandenliste und die Aktennotiz der Projektgruppensitzung ROS vom 27.03.2018 werden ohne Änderungen genehmigt.

2. Informationen der Projektleitung

- **Information zur AFA NWI-CH (Traktandum 3)**
Das Traktandum 3 wird an dieser Stelle vorgezogen.
Benjamin Brägger gelangte im Laufe des Jahres 2018 mehrfach an die AFA NWI-CH, um die entsprechenden Zahlen (Budget, Fallzahlen etc.) zu ersuchen. Trotz mehrfacher Intervention des Konkordatssekretärs konnte der Kanton Bern diese Zahlen nicht liefern. Der Kanton Bern gab schliesslich bekannt, für das Jahr 2017

und 2018 kein Defizit zu verrechnen. Entsprechende Zahlen sollen anlässlich der kommenden Konkordatskonferenz im März 2019 folgen.

Der Kanton Luzern äusserte anlässlich der AUK im August 2018 Kritik an der Arbeit der AFA NWI und fasste dies in einem Bericht zuhänden des Konkordatssekretärs zusammen. Dieser Bericht floss in die Diskussion der Konkordatskonferenz und in den diesjährigen ROS Statusbericht ein. Zwischenzeitlich gab die Leiterin der AFA NWI-CH ihre Kündigung bekannt. Das Ziel ist im Januar 2019 in einen Dialog treten zu können und eine entsprechende Analyse zu machen, wie es weitergehen soll. Benjamin Brägger hält weiter fest, dass es der AFA NWI nach dem Weggang der Leiterin nicht mehr möglich sein wird, das „4-Augen-Prinzip“ durchzuführen. Unterstützung des Kantons Zürich sei deswegen evtl. beizuziehen.

Da mit Fallzuwachs gerechnet wird, schlägt Deborah Torriani vor, nach vorne zu schauen und möglichst bald eine gute Lösung zu finden, da die AFA massgeblich zur Umsetzung von ROS beiträgt.

Tanja Zangger nimmt Stellung zur Kritik an der AFA NWI. Informationen zur zukünftigen AFA-Leitung gibt es derzeit keine. Die finanziellen Fragen bezüglich der AFA betreffen das AJV (Stab) und nicht die BVD. Tanja Zangger gibt bekannt, dass die entsprechende Controlling-Stelle im AJV neu besetzt wurde. Reporting-Informationen sind bis Ende Jahr bei Laszlo Polgar (Stv. Amtsvorsteher AJV Kanton Bern) einzuholen. Bezüglich der fachlichen Kritik an der AFA NWI führt Tanja Zangger aus, dass Thomas Freytag (Leiter BVD Kanton Bern) Kontakt mit den Kantonen aufnahm und um Rückmeldungen gebeten hatte. Dabei wurden auch gute Erfahrungen bezüglich der Zusammenarbeit mit der AFA NWI eingereicht. Der Kanton Bern beabsichtigt weiter einen Newsletter zu erstellen, um zukünftig Zahlen und Erkenntnisse der AFA NWI bekannt zu machen. Im Namen des Kantons Bern stellt Tanja Zangger den Antrag, dass der Statusbericht, welcher sich mit der Kritik an der AFA NWI befasst, aus dem Internet entfernt, oder zumindest der Name der Leiterin der AFA NWI-CH aus dem ROS Statusbericht entfernt wird. Deborah Torriani stellt fest, dass der Bericht noch online ist, der Name der AFA NWI Leiterin wird jedoch entfernt.

Benjamin Brägger ergänzt, dass das Mandat der AFA NWI in groben Zügen klar ist, es jedoch mit dem Kanton Bern noch sauber ausgearbeitet werden muss. Insbesondere die Prozesse müssen genau geklärt werden. Die Zusammenarbeit gestaltet sich derzeit schwierig, da Benjamin Brägger trotz mehreren Kontaktversuchen keine Antwort beim AJV und der BVD des Kantons Bern erhalten hatte.

Dominik Lehner erkundigt sich nach den zwei ausgeschriebenen Stellen (Psychologe/in) bei der AFA NWI. Er fragt, ob es sinnvoll ist, diese Stellen bereits auszuschreiben, ohne dass geklärt wurde wie es mit der AFA NWI weitergeht. Deborah Torriani bittet Tanja Zangger, Thomas Freytag zu informieren mit der Stellenbesetzung vorerst noch abzuwarten.

Benjamin Brägger hält fest, dass die Systemintegrität Priorität hat. Das „4-Augen-Prinzip“ kann nach dem Weggang der AFA Leiterin nicht mehr konzeptinteger wahrgenommen werden. Das Prinzip erfordert gewisse Qualifikationen, gemäss Informationen sind diese in der AFA NWI derzeit nicht gewährleistet.

Michael Hafner erklärt, dass er hinter der Rückmeldung des Kantons Aargau zur Zusammenarbeit mit der AFA NWI steht. Er hält fest, dass ein nahtloser Übergang bei der AFA NWI sehr wichtig ist und die Vollzugsbehörden nicht abwarten können. Benjamin Brägger bestätigt, dass der Abgang von Tanja Gysi eine Dringlichkeitsphase bewirkt und dieses Problem erkannt wurde. Eine entsprechende Ansprechperson muss in Position gebracht werden, diese sollte nicht nur über technisches Know-How verfügen, sondern auch Erfahrungen mit

dem ROS-Konzept haben. Benjamin Brägger steht diesbezüglich in engem Kontakt mit Romilda Stämpfli (Amtsvorsteherin AJV Bern per 01.01.2019).

Deborah Torriani erkundigt sich nach den Wartefristen für die Fallbearbeitung durch die AFA NWI. Die Sitzungsteilnehmer geben Rückmeldungen zu den Erfahrungen mit der AFA NWI in Bezug auf die Bearbeitungsdauer von Fällen. Der Kanton Aargau stellt eine Wartefrist von zwei Monaten fest (Drei Fälle). Der Kanton Basel-Stadt erhielt von der AFA NWI stets einen Zeithorizont für die Fallbearbeitung, die Zusammenarbeit gestaltete sich gemäss Sabine Uhlmann gut. Bei den Kantonen Luzern und Solothurn wurde die Frist ebenfalls eingehalten.

- **Statusbericht ROS**

Deborah Torriani erkundigt sich nach Fragen zum Statusbericht ROS. Dieser wurde auf der Website des Konkordats unter der Rubrik ROS publiziert. Es folgen keine Fragen zum Statusbericht.

Deborah Torriani bedankt sich für die Rückmeldungen zum Statusbericht. Die Fragen und Anregungen wurden in den Themenspeicher aufgenommen.

- **Vollzugsplan und Vollzugsbericht / Interventionsplan und Sozialbericht**

Deborah Torriani erklärt, dass der ROS kompatible Vollzugsplan und Vollzugsbericht ab dem 01.01.2019 in den Anstalten im Konkordatsgebiet eingeführt wird. Sämtliche Vorlagen inkl. die Richtziele, welche in acht Sprachen übersetzt wurden, sind nunmehr auf der Webseite des Konkordats in der SSED Ziff. 40 ff. aufgeschaltet. Es wurden zudem Erläuterungen zum Vollzugsplan und zum Vollzugsbericht mit Beispielen im Anhang erarbeitet.

Deborah Torriani hält weiter fest, dass der konkordatliche Vollzugsplan am Forum Justizvollzug in einem Panel vorgestellt wurde.

Die Übersetzung der ROS Themen in der Fallübersicht in individuelle Vollzugsziele ist zentral für die Umsetzung von ROS. Es wird sich zeigen, ob ein Schulungsbedarf für die ROS Arbeitspartner besteht.

Das QS ROS NWI wird die Einführung des konkordatlichen Vollzugsplans und Vollzugsberichts begleiten.

Deborah Torriani bringt das Anschlussprojekt „harmonisierter Interventionsplan und Sozialbericht“ zur Sprache. Eine AG unter der Leitung von Alex Kleiber (Leiter Bewährungsdienst des Kantons BS und Co-Leiter FKB), zusammen mit Thomas Grotgans (BVD Bern), Denise Joller, Nathalie Dorn (Zürich) und Deborah Torriani erarbeiten einen Entwurf eines einheitlichen, ROS kompatiblen Interventionsplans und Sozialberichts. Auf Nachfrage von Tanja Zangger führt Deborah Torriani aus, dass voraussichtlich an der Herbstkonferenz 2019 die Vorlagen zu unterbreiten und ab Januar 2020 im Konkordatsgebiet anzuwenden. Benjamin Brägger ergänzt, dass man sich dabei nicht überfordern darf und genug Zeit für die Vernehmlassung eingeplant werden muss. Dies kann unter Umständen ein halbes Jahr länger dauern.

3. Information zur AFA NWI-CH

Das Traktandum wurde anlässlich der Information der Projektleitung vorgezogen und diskutiert.

4. Information ROS-Administration

- **Info Standard ROSnet und Datenschutzkonzept ISDS**

Daniel Treuhardt gibt bezüglich dem Datenschutz ISDS positive Entwicklungen vom vergangenen Jahr bekannt. Es wird mit Hochdruck an der Fertigstellung des Datenschutzkonzepts ROS gearbeitet. Derzeit müssen noch Ergänzungsfragen

aus dem Kanton Zürich abgewartet werden. Weiter müssen noch ROS-spezifische Fragen berücksichtigt werden. Die entsprechende Vorlage soll im Anschluss den weiteren Kantonen angeboten werden. Die Tauglichkeit des Entwurfes muss allerdings noch vom Datenschutz der des Kantons Zürich bestätigt werden. Dies wird wahrscheinlich noch Zeit in Anspruch nehmen, die Ausgangslage ist aber grundsätzlich gut.

Nicolas Pozar erklärt, dass von Seiten des kantonalen Datenschützer BL die Einführung von ROS nicht befürwortet werde, solange kein Datenschutzkonzept vorliege. Nicolas Pozar wird deshalb mit dem Regierungsrat besprechen, ob allenfalls von dessen Seite grünes Licht für die Anwendung von ROS vor Vorliegen des Datenschutzkonzeptes erteilt wird. Daniel Treuhardt stellt diesbezüglich fest, dass die jeweiligen Datenschützer verschiedene Ansprüche an den Datenschutz haben. Nicolas Pozar ergänzt, dass aus Sicht des Datenschützers des Kantons Basel-Land ohne das Vorhandensein des Datenschutzkonzeptes nicht abgeschätzt werden könne, ob ROS dem kantonalen Informations- und Datenschutzgesetz genügt. Daniel Treuhardt erkundigt sich nach dem Druck der Datenschützer aus den weiteren Kantonen. Sabine Uhlmann erklärt, dass seitens des Strafvollzugs Kanton Basel-Stadt das Konzept dem Datenschützer nicht unterbreitet wurde, man wollte nicht unnötigerweise „schlafende Hunde wecken“. Benjamin Brägger ergänzt, dass er auf die Bewilligung und die Unterlagen aus Zürich hoffe. Daniel Treuhardt hält fest, dass mit dem ISDS-Konzept proaktiv kommuniziert wird. Benjamin Brägger wird in hierarchisch korrektem Prozess ein entsprechendes Rundmail verfassen. Bei Problemen in diesem Zusammenhang soll Rückmeldung an Benjamin Brägger erfolgen.

- **Infos aus der IK ROS Sitzung vom 24.08.2018**

Daniel Treuhardt informiert aus der vergangenen IK ROS Sitzung.

ROS Falldatenbank

Deborah Torriani hat im Auftrag der ROS Administration eine ROS Falldatenbank erstellt, in welcher sämtliche Urteile, die im Zusammenhang mit ROS ergangen sind, aufgeführt sind. Joe Keel wird zudem ein Stichwortverzeichnis zu dieser Datenbank erstellen. Es ist noch offen, wer sich der laufenden Aktualisierung dieser Sammlung annehmen soll, wie genau sie zum Einsatz kommen soll, wem sie wo zugänglich gemacht werden soll und wer auf welchem Kommunikationsweg darüber informiert werden soll. Die IK ROS nimmt dieses Traktandum in der nächsten Sitzung nochmals auf. Es ist interessant und für uns wichtig zu beobachten, wie sich die Rechtsprechung zu ROS entwickelt. Die ROS Projektgruppe wird ersucht, sämtliche kantonale Entscheide im Zusammenhang mit ROS zu sammeln und an Deborah Torriani zuzustellen, damit diese ebenfalls in die Falldatenbank ROS aufgenommen werden können. Die aktuelle Fassung der ROS Falldatenbank wird der ROS Projektgruppe als Protokollbeilage zur Verfügung gestellt.

Angebotskatalog Arbeitspartner

Daniel Treuhardt führt aus, dass die Einweiser derzeit über eine nicht genügend ausführliche Angebotspalette der Institutionen verfügen. Für die Einweiser ist es aber sehr hilfreich, wenn sie wissen, welche Angebote die jeweiligen Institutionen anbieten. Im OSK sind sie daran, die Angebote der Anstalten strukturiert zusammen zutragen zu einem sog. Angebotskatalog der ROS Arbeitspartner. Michael Hafner bietet eine entsprechende Vorlage des Kantons Aargau an (Interventionsatlas) und wird dies Maya René zukommen lassen. Lucia Lanz erkundigt sich, ob diese Frage auch die privaten Einrichtungen betrifft, dies wird von Deborah Torriani bejaht. Die IGApplus ist demnach miteinzubeziehen, damit die Angebote der privaten Einrichtungen mittelfristig

auch aufgenommen werden. Auch Andreas Gigon begrüsst die Erstellung eines Angebotskatalogs. Maya René hält fest, dass es derzeit noch nicht klar ist, wer alles auf diese Liste kommt. Deborah Torriani nimmt diesen Punkt für die QS ROS NWI als Traktandum auf.

Benjamin Brägger erwähnt, dass für kommende Sitzung der IK ROS eine Vertretung aus dem Kanton Bern erwünscht ist, da insbesondere die Leitung der AFA NWI-CH nicht mehr anwesend sein wird.

5. ROS-Schulung

- Informationen zur ROS-Schulung

Deborah Torriani präsentiert die vom SKJV erhaltenen Zahlen bezüglich der ROS-Schulung (siehe PPP in der Beilage zu diesem Protokoll). Im 2018 erfolgten 1'966 Anmeldungen für die ROS-Schulung 2018. Ein grosses Dankeschön an alle Referentinnen und Referenten für ihren unermüdlichen Einsatz. Es ist ein Abendessen im Februar 2019 für die ROS-Dozenten geplant, um deren Einsatz zu würdigen. Ausblick: für das Jahr 2019 erfolgten bereits 619 Anmeldungen für die kommende ROS-Schulung. Es hat noch freie Kursplätze. Alle geplanten B5 Kurse finden regionalisiert statt.

Bezüglich des Schulungskonzepts ROS führt Daniel Treuthardt aus, dass viele Rückmeldungen zu den aktuellen Kursen eingegangen seien. Viele Teilnehmer wünschen einen „Refresher“. Es wurde deutlich, dass ein Tag dafür nicht ausreicht.

Daniel Treuthardt führt weiter aus, dass sich die Rückmeldungen aus dem ROS B1 Kurs schwierig gestalteten, da ein sehr heterogenes Publikum vor Ort war. Die Forensik Graubünden und die JVA Pöschwies wünschten konkret ROS-Schulungen in den jeweiligen Institutionen. Insbesondere die JVA Pöschwies stellte spezifische Fragen zum Umgang mit ROS, die zu einem Schulungsbedarf führten. Michael Hafner hält hierzu fest, dass es wichtig ist, wie in den Institutionen mit ROS-spezifischen Fällen umgegangen wird. Entsprechende institutionsbezogene Schulungen sind wichtiger als erneute Gesamtschulungen in Fribourg. Daniel Treuthardt bestätigt, dass interne ROS-Fallbesprechungen in den Institutionen das wirksamste sind und deshalb gefördert werden sollen. Hier sollte auch eine Synergie bzw. ein Anknüpfungspunkt zum ROS kompatiblen Vollzugsplan entstehen. Sabine Uhlmann erkundigt sich nach dem Bedarf nach einem „Refresher“ im Jahre 2019, abgekoppelt von allfälligen Vollzugsplanungssitzungen. ROS-Schulungen und weiterer spezifischer Bedarf muss mit dem SKJV abgeklärt werden.

Deborah Torriani hält abschliessend fest, dass auf Nachfrage des Kantons Bern derzeit französischsprachige ROS-Schulungen nicht geplant sind.

Pause: 14.55-15.30

6. Qualitätsmanagement ROS

Deborah Torriani stellt das anhand einer Powerpoint Präsentation das Qualitätsmanagement ROS vor. Das Konzept Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung ist im Standard ROS umschrieben. Es ist ein dreistufiges Qualitätsmanagement ROS vorgesehen. Auf kantonaler Ebene bilden die Kantone sog. kantonale oder regionale Qualitätszirkel ROS (QZ ROS), die auf Kantonsebene die konzeptgerechte Umsetzung von ROS überprüfen. Diese QZ ROS treffen sich 3-4 mal jährlich zu einem Austausch.

Deborah Torriani informiert, dass ihr die Kantone der ersten Einführungsstufe (BE, BS, SO und LU) bereits die Errichtung der QZ ROS gemeldet haben. Auch

die Kantone BL und AG verfügen bereits über einen QZ ROS. Es wurde zudem ein regionaler QZ ROS bestehend aus den Kantonen LU, ZG, NW, OW, SZ und UR (AUK) gebildet, was aus ROS Sicht sehr begrüsst wird.

Deborah Torriani informiert weiter, dass die bestehende ROS Projektorganisation per Ende dieses Jahres aufgelöst wird und in das konkordatliche Qualitätssicherungsgremium QS ROS NWI-CH überführt wird. In diesem Gremium sind alle QZ der Kantone, die AFA NWI Leitung, die ROS Administration und weitere wichtige Ansprechpartner bzw. ROS Arbeitspartner und die Fachkonferenzen vertreten. Es wird an dieser Stelle die Teilnehmerliste des QS ROS NWI-CH besprochen (siehe Beilage zu diesem Protokoll). Die FKI wird Deborah Torriani noch 1-2 Vertreterinnen und Vertreter für das QS ROS NWI-CH melden. Als FKB Vertreterin wurde Denise Joller gemeldet.

Anlässlich der AUK im Januar 2019 wird beschlossen, welche Vertreter des regionales QZ ROS Einsitz in das konkordatliche QS ROS NWI-CH nehmen werden. Deborah Torriani wünscht sich überdies einen Vertreter bzw. einen Ansprechpartner der Gefängnisse. Sie wird zu diesem Zweck den Kanton Bern anfragen und um Ernennung eines Vertreters ersuchen. Zudem wird die Forensik weiterhin durch Peter Wermuth vertreten. Die Einbindung der Forensik wird ebenfalls sehr begrüsst.

Deborah Torriani informiert, dass der QS ROS NWI-CH zweimal jährlich stattfinden wird und den gleichen Ablauf und dieselbe Struktur aufweist, wie der QS ROS OSK. Deborah Torriani wurde von der AKP beauftragt, ein Pflichtenheft für das QS ROS NWI-CH Gremium auszuarbeiten. Anlässlich der ersten QS ROS NWI-CH Sitzung im Frühjahr 2019 wird Deborah Torriani den Entwurf des Pflichtenhefts präsentieren und nach Bereinigung im QS ROS NWI-CH der AKP vorlegen.

Auf Nachfrage von Mirja Cattin besteht im Kanton Bern bereits ein umfassendes Pflichtenheft zum QZ ROS des Kantons Bern. Tanja Zangger wird Miria Cattin das Pflichtenheft zukommen lassen.

Die erste IK ROS Sitzung erfolgt am 25. Januar 2019, Deborah Torriani schlägt deshalb den nächsten Termin im Februar oder März 2019 vor (Doodle-Umfrage folgt). Die PP-Folien der vorliegenden Sitzung werden dem Sitzungsprotokoll angehängt. Der Sitzungsort Luzern wird vom Plenum grundsätzlich anerkannt, allfällige neue Sitzungsorte werden anlässlich der nächsten Sitzung besprochen.

Deborah Torriani erkundigt sich, ob und wie die Plattform OLAT hinsichtlich ROS-Fragen von den Sitzungsteilnehmern genutzt wird. Sabine Uhlmann hält fest, dass ihres Erachtens die OLAT-Plattform im letzten Jahr nicht mehr oft genutzt wurde. Michael Hafner empfiehlt auf die Nutzung der Plattform bzgl. ROS zu verzichten.

Deborah Torriani ergänzt, dass der Share-Point aufgelöst wird und die dort gespeicherten Dokumente zwischenzeitlich beim Konkordat aufbewahrt werden. Sabine Uhlmann schlägt vor, auf der OLAT-Plattform alle auf dem Share-Point befindlichen Materialien abzulegen. Deborah Torriani stimmt dem Vorschlag zu. Sie nimmt das Traktandum für das QS ROS NWI-CH wieder auf.

7. Austausch

Stefanie Hotz stellt Ressourcenfrage bezüglich des Zeitaufwands für die FAST-Bearbeitung der B und C Fälle. In ihrem kleinen Team ist das Sekretariat derzeit mit dem FASTEN stark ausgelastet.

Sabine Uhlmann ergänzt, dass im „4-Augen-Prinzip“ das FASTEN erfahrungsgemäss innert 15-20 Minuten möglich war. Daniel Treuhardt erwähnt,

dass das „4-Augen-Prinzip“ sehr hilfreich ist, um allfällige Unsicherheiten vermeiden zu können.

Mirja Cattin erklärt, dass der Aufwand für das Aktensichten stark zugenommen hat, es braucht Ressourcen, um diese Akten effizient sichten und aufbereiten zu können. Tanja Zangger hält fest, dass der Arbeitsaufwand im Kanton Bern nicht wirklich grösser wurde, Kapazitätsgrenzen jedoch bei den C-Fällen spürbar waren. Es gab viel mehr C-Fälle als erwartet und antizipiert wurden. BVD-intern stelle sich deshalb die Frage nach Ausschlusskriterien aufgrund der Kapazitätsprobleme. Mirja Cattin stellt fest, dass ihr Team seit den neuen Fällen mit neuen Vollzugsformen konfrontiert wurde. Daniel Treuthardt hält fest, dass es sehr wichtig ist, dass diese Praxisentwicklungen sowie Erfahrungen und Flughöhe unter den Kantonen ausgetauscht werden.

Die weiteren Fragen werden aus Zeitgründen vertagt. Deborah Torriani wird die Fragen an der Sitzung des QS ROS NWI-CH wieder aufnehmen (siehe Themenspeicher in der Beilage).

8. Schlussrunde

Fand teilweise im Rahmen des Austausches statt und wird aus zeitlichen Gründen nicht mehr durchgeführt.

9. Weiteres Vorgehen

- Auflösung Projektorganisation und Sharepoint ROS per 31.12.2018
 - QS ROS NWI-CH / 1. Sitzung Februar 2019 / ROS Agenda
- Beide Punkte wurden im Traktandum 6 behandelt. Eine Doodle Terminumfrage folgt.

sig. J. Meyer
17.12.2018

Beilagen:

- Powerpoint Präsentation Austausch ROS Projektgruppe (PDF)
- Falldatenbank ROS
- Personenliste QS ROS NWI (Stand 11.12.2018)
- Themenspeicher ROS Austausch 11.12.2018